

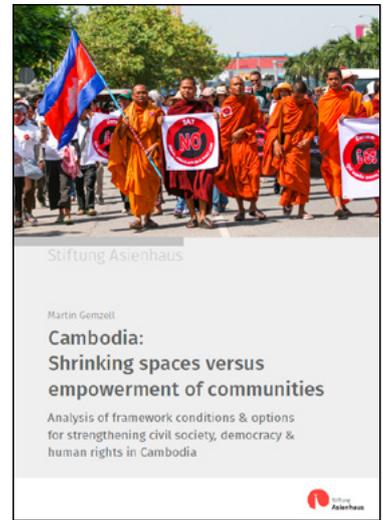
■ »Cambodia: Shrinking spaces versus empowerment of communities«

In Kambodscha löste das Oberste Gericht am 16. November 2017 die Oppositionspartei CNRP auf. Die stärkste Konkurrenz der Regierungspartei CPP im Parlament ist somit ausgeschaltet, was dem autoritären Regierungsstil von Ministerpräsident Hun Sen freie Bahn gibt. Die Auflösung der Oppositionspartei untergräbt nicht nur die Legitimation der im Juli 2018 bevorstehenden Wahlen. Vielmehr noch trägt der Gerichtsentscheid zur fortschreitenden Transformation Kambodschas zu einem Einparteienstaat bei.

Demokratische Handlungsspielräume für politische Akteure in Kambodscha schrumpfen. Für nationale sowie internationale Nichtregierungsorganisatio-

nen, Menschenrechtsorganisationen und Gewerkschaften wird es immer schwieriger, sich für die Bewahrung von Demokratie und den damit verbundenen Werten einzusetzen. In der vorliegenden Studie analysiert Martin Gemzell Rahmenbedingungen und Möglichkeiten für die Stärkung von Zivilgesellschaft, Demokratie und Menschenrechten in Kambodscha. Er zeigt Chancen und Bedrohungen für Akteure auf, die den sozialen Wandel vorantreiben möchten. Gleichzeitig kritisiert die Studie, dass die Zusammenarbeit vieler NGOs mit staatlichen Institutionen auf Korruption und Patronage beruhen.

Die Studie ist online abrufbar unter: https://www.asienhaus.de/uploads/tx_news/2017_Cambodia_Shrinking_spaces_versus_empowerment_of_communities.pdf



de/uploads/tx_news/2017_Cambodia_Shrinking_spaces_versus_empowerment_of_communities.pdf

von
Karl Mertes

Der Autor ist
Präsident der
Deutsch-Indonesischen
Gesellschaft

■ Blick nach Indonesien: Eine erfolgreiche Vortragsreihe in Köln

Eine gelungene Kooperation zwischen dem Rautenstrauch-Joest-Museum, der Stiftung Asienhaus und der Deutsch-Indonesischen Gesellschaft vermittelte an vier Abenden in der Bibliothek des Museums einen vielschichtigen Zugang zu Indonesien. Historische, aktuell politische, ökonomische und ökologische Themen waren die Schwerpunkte der Vorträge mit je anschließenden Gesprächen.

Den Auftakt am 28.9.2017 machten Dr. Mai Lin-Tjoa-Bonatz (Uni Frankfurt) und Dominik Hofzumahaus (Uni Bonn) mit einem anschaulichen Beitrag zu »Indonesien und die maritime Seidenstraße«. Einerseits wurden die archäologischen und geschichtlichen Hintergründe des schon vor Jahrhunderten lebhaften Schiffsverkehrs in und um die indonesische Inselwelt erläutert; andererseits sind die aktuellen – im Wesentli-

chen von China angestoßenen – Initiativen zu einer »Neuen Seidenstraße« vorgestellt worden.

Am 5. Oktober folgte ein Vortrag von Daniel Müller (Ostasiatischer Verein, Hamburg) zu »Indonesien neu entdecken – Perspektiven politischer und wirtschaftlicher Zusammenarbeit«. Die Interessen und Möglichkeiten Deutschlands, aber auch der EU zu ASEAN, standen im Mittelpunkt, sowie ein Blick auf die bilateralen und internationalen Verflechtungen und Verpflichtungen, welche die Bedingungen staatlicher Kooperation beeinflussen.

Der 12. Oktober stand mit Prof. Dr. Susanne Schröter (Uni Frankfurt) unter dem Thema »Islamismus in Indonesien – Das langsame Ende von Pluralismus und Demokratie?«. Die aktuelle Politisierung von Religionen kennzeichnen derzeit viele Auseinandersetzungen. Aggressionen und Gewaltbereitschaft stehen im Gegensatz zu einem Dialog der

Blick nach Indonesien – Prof. Dr. Susanne Schröter
© Monika Schlicher



Religionen. Wenn indonesische Traditionen über Jahrhunderte von Toleranz und Anerkennung Andersgläubiger geprägt sind, deuten gegenwärtige Entwicklungen einen anderen Weg an.

Am 19. Oktober erläuterten Kathrin Hartmann (München), Dr. Michaela Haug (Uni Köln) und Dr. Oliver Pye (Uni Bonn) die Kon-

flikte um »Klima, Kohle und Konzerne«. Unter dem Motto »Entwicklung bedeutet Entwaldung« sind die vielfach illegalen Abholungen der Regenwälder, der Wildwuchs der Palmölindustrie, die fragwürdigen sozialen und ökonomisch-ökologischen Konsequenzen beschrieben worden. Und: »Was können wir tun?« war eine

der Leitfragen, die die wechselseitigen Abhängigkeiten deutlich machten. Die vier Veranstaltungen waren gut besucht und gaben eine differenziertere Sicht auf Land und Leute im weltgrößten Archipel. Die kompetenten Schilderungen sorgten für lebhaftes Nachfragen und Diskussionsbeiträge. ■

■ The Politics of Climate Change: Südostasien auf der Klimakonferenz

Kopenhagen 2009, Paris 2015 und dieses Jahr Bonn – die Conference of Parties und die Abteilung für Südostasienwissenschaft sind einander nicht fremd. Unter der Leitung von Oliver Pye und Frank Seemann besuchten Studierende verschiedene Events der Zivilgesellschaft, lernten VertreterInnen von Umweltorganisationen kennen und setzten sich in zwei Seminaren aktiv mit den Inhalten der Klimapolitik in Südostasien auseinander, um so vorbereitet gemeinsam mit dem Asienhaus ein eigenes offizielles Side-Event (»The Politics of Climate Change in Southeast Asia«) zu veranstalten.

Wie viele andere Länder geizen VertreterInnen der südostasiatischen Staaten nicht mit einer umweltfreundlichen Rhetorik, die allerdings weit hinter der Wirklichkeit zurückbleibt.

Nach einer kurzen Einleitung von Oliver Pye (Universität Bonn) begann die Diskussion mit Suraya Afif (University of Indonesia) und Chris Lang (REDD Monitor) zum Thema »Climate Change, Agriculture and Forests – Food Sovereignty vs. the Corporate Food Regime?«, die gut aufzeigten, wie Land und Wälder auch in vermeintlichen Klimaschutzprojekten Korruption ausgesetzt sind und öffentliche Gelder nicht dort ankommen, wo sie gebraucht werden (siehe Chris Langs Bericht in dieser Ausgabe).

Danach folgten Anna Fünfgeld (University of Freiburg), Cui Ziyi

(Youth Delegate, China), Dr. Manuel P. Solis (University of Adelaide, Philippinen) und Ian Rivera (People's Movement for Climate Justice, Philippinen) mit Beiträgen zum Panel »A Coal-free Future? Renewable Energy and Post-Extractivism in the Southeast Asian Context«. Die Teilnehmenden waren sich bis auf eine Ausnahme einig, dass Atomenergie insbesondere für Südostasien keine nutzbare Alternative darstellt, während dezentrale Energiequellen, wie Solar- und Windenergie, noch viel Potenzial aufweisen. Gerade Kohlekraftwerke, die in Südostasien noch immer sehr viel Strom bereitstellen, stellen durch ihre erheblichen Belastungen für die Umwelt nicht nur für die lokale Bevölkerung ein großes Problem dar, der ganze extraktive Energiesektor muss aufgrund seiner sozio-ökologischen Folgen sehr kritisch bewertet werden.

Gurmit Singh von CETDEM (Malaysia) erläuterte im Panel »Electric Cars or New Mobilities – what is the Solution to the Urban Traffic and Climate Crisis?« seine Sicht der Dinge. Als jahrelanger Fahrradfahrer plädierte er für die Förderung der öffentlichen Transportmittel sowie die Restrukturierung der Straßen für die »Nicht-Motorisierten« (Fahradfahrende, Fußgänger). Zudem sprachen Stephan Bakker und Elena Scherer, die für die GIZ arbeiten, über die Situation Vietnams und wie Strategien entwi-

ckelt werden können, um nicht nur CO₂-Emissionen im vietnamesischen Verkehr zu senken, sondern auch die Luftqualität und Straßensicherheit zu verbessern.

Das letzte Thema, »System Change not Climate Change? Strategies and Perspectives of the Climate Justice Movement in Southeast Asia« bot den fünf Panelisten Lidy Nacpil (Asian People's Movement on Debt and Development), Yuyun Harmono (WALHI Climate Change Campaign Coordinator, Indonesien), Yoke Hwa Lai (Youth Delegate, Malaysia), Xia Junze (Youth Delegate, China) und Nithi Nesadurai (Climate Action Network Southeast Asia) die Möglichkeit, alternative Perspektiven des derzeitigen Wirtschaftssystems aufzuzeigen. Auch wenn die jetzigen Probleme primär am Überschuss des CO₂ festgemacht werden, steckt dahinter ein globales System, in dem die Auswüchse kapitalistischen Denkens für alle sichtbar werden – und unter denen vor allem jene zu leiden haben, die am wenigsten für die globale Erwärmung verantwortlich sind.

Die Konferenz bot den Teilnehmenden nicht nur die Gelegenheit, ihre Erfahrungen einem interessierten Publikum mitzuteilen, sondern sich auch auszutauschen und mit NGOs aus anderen Ländern Südostasiens zu vernetzen. Angesichts grenzüberschreitender Probleme und globaler Herausforderungen eine absolute Notwendigkeit. ■

von Konrad Dohlen

Der Autor studiert Südostasienwissenschaft im Master an der Uni Bonn